**3,4**

* Methode: Bereich, Methode, System, Aussage
* Naturwissenschaftliche Methode: Wirklichkeit beschreiben und beobachten; Beobachtung, Experiment, Test, Befragung
* Geisteswissenschaftliche Methode: Wert und Sinneszusammenhänge, die dem Verstehen dienen; Hermeneutik, Phänomenologie, Dialektik
* Prinzipien: möglichst klar, präzise, genau, eindeutig; Validität (Gültigkeit), Reliabilität (Zuverlässigkeit), Objektivität
* Vorgehensweise: 1. Fragestellung, 2. Bildung Hypothese, 3. Operationalisierung Begriffe, 4. Ausschalten von verfälschenden Merkmalen, 5. Bestimmung Stichprobe, 6. Durchführung, 7. Auswertung und Interpretation, 8. Formulierung von allgemeingültigen Aussagen (signifikant)
* Darstellung: Nominalskala, Ordinalskala, Intervallskala, Deskriptive, Inferenz
* Beziehung zwischen Merkmalen: Korrelation 🡪 darf nicht als Ursache Wirkungszusammenhang

**12 Freud**

* 3-Schichten Modell: Bewusst, Vorbewusst, Unbewusst
* Instanzenmodell: Es (Lust), Ich (Realität), Über-Ich (Moral)
* Dynamik: Es 🡪 Ich 🡪 Über-Ich √/X 🡪 Ich gesteuert/Ich abgewehrt; Ich Stärke, Ich Schwäche
* Starkes Ich: Befriedigung, Neugierde, Freiheit, Grenzen, Grund, Kognitiven Fähigkeiten
* Angst: Ungleichgewicht/Schutzmaßnahmen; Realangst, Gewissensangst, Neurotische Angst
* Abwehrmechanismen: Projektion, Reaktionsbildung, Sublimierung, Identifikation, Fixierung/Regression, Verschiebung, Rationalisierung, Widerstand
* Trieblehre: Eros (Libido), Thanatos (Destrudo)
* Entstehung/Behandlung seelischer Fehlentwicklung: Ablehnung, Vernachlässigung, Überbehütung, Verwöhnung 🡪 Begünstigen Ungleichgewicht/innere Konflikt 🡪 Spannung 🡪 Ängste/Abwehrmechanismen 🡪 wegen Verdrängung nicht gelöst 🡪 geschwächtes Ich 🡪 psychische Störung = gescheiterter Anpassungsversuch
* Therapieverfahren: unbewusste Konflikte sichtbar; Freie Assoziation, Traumanalyse, Deutung
* Menschenbild: Dynamisch, von Energien gesteuert, mechanisch: Orale, Anale, Phallische

**13 Skinner, Pawlow, Thorndike: Konditionieren**

* Klassische: Reize bestimmten Verhalten vorrausgehen/verknüpft werden, also Reflexe
* Möglichkeiten: Gegenkonditionierung, systematische Desensibilisierung, Reizüberflutung
* Pawlowsche: UCS-UCR, NS-kR, NS+UCS-UCR, NS🡪CS-CR; Signalfunktion übernommen, Reizgeneralisierung, Reizdifferenzierung, mehrmals koppeln
* Operante: Bedeutung der Konsequenzen eines Verhaltens
* Bedeutung:

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
|  | Erwerb neuen Verhaltens | Stabilität des Verhaltens |
| Kontinuierliche Verst. | Erfolgt schneller | Geringer |
| Intermittierende Verst. | Erfolgt langsamer | Höher |

* Thorndike: Lernen am Erfolg; Gesetzt Bereitschaft, Prinzip Versuch und Irrtum, Effektgesetz, Frequenzgesetz
* Möglichkeiten: Verhaltensformung; Münzverstärkungsprogramm, Time out
* Verstärkungslernen (Skinner): Verhalten vermehrt gezeigt wegen Konsequenzen 🡪 Verstärker
* Menschenbild: „Dressur“, Tier, Mensch keinen freien Willen, Mechanistische Vorstellung, einseitig Umwelt

**14Sozial Kognitive Theorie: Menschen lernen durch Beobachtung**

* Aneignungsphase: Aufmerksamkeitsprozesse, Gedächtnisprozesse
* Ausführungsphase: Reproduktionsprozesse, Motivationsprozesse
* Bedingungen Aufmerksamkeit: Persönlichkeitsmerkmale, Beziehung, Situation
* Rolle Motivation: M und Ergebniserwartung/Kompetenzerwartung/Aussicht auf Selbstbekräftigung
* Effekte: Modellierender Effekt, Hemmender Effekt, Auslösender Effekt
* Bekräftigungsarten: externe Bekräftigung, direkte Selbstbekräftigung, Stellvertretende Bekräftigung, Stellvertretende Selbstbekräftigung
* Menschenbild: leistungsorientiert, Selbststeuerung, Ziele verfolgt
* Kritik: gründlich erforscht, erklärt mit E&V, Aktuelle, lernen nicht nur durch Modell

**15 Grundlagen Entwicklungspsychologie**

* Methoden: Längsschnittstudie, Querschnittstudie
* Merkmale: Logische Reihenfolge und Lebensalterbezogenheit, Differenzierung und Integration, Kanalisierung und Stabilisierung
* Bedingungen: Genetische Faktoren (Programm der Entwicklung), Umwelteinflüsse (Schrittmacher der Entwicklung), Selbststeuerung des Menschen (Gestalter der Entwicklung)
* Kritische Phase: Bestimmter Zeitpunkt muss Verhaltensweise gelernt werden sonst nicht
* Sensible Phase: Bestimmter Zeitpunkt wo besonders empfänglich, ansonsten schwierig
* Privilegiertes Lernen: Zeitfenster in dem nur Verhalten gelernt werden kann
* Nicht privilegiertes Lernen: immer uns zu jedem Zeitpunkt im Leben Verhalten lernen
* Reifung: Änderung Organismus, der von genetischen Faktoren bestimmt auf Ziel gerichtet
* Lernen: durch Reifung und Übung zustande, durch E/V dauerhaft gespeichert

**16 kognitive Entwicklungstheorie (Piaget)**

* Organisation, Adaptation, Assimilation, Akkommodation, Äquilibration, Grundannahmen
* 1.Stufe : sensumotorische Phase (0-2): Angeborene, Kreisreaktionen, Entwicklung Vorstellungsf.
* 2.Stufe: Präoperationale Phase (3-7): Egozentrismus, Animismus, Anthropomorphismus, Kindlicher Realismus, Artifizialismus, Finalismus, Invarianz, Zentrierung Aspekt, Zentrierung Zustand, Reihenbildung, Räumliches Urteil
* 3. Stufe: konkret operationale Phase (7-12): Begriffe weg, Klassifikation
* 4. Stufe: formal operationale Phase: differenziertes Handeln, denken, systematisch, logisch
* Heute: raffinierter, Reihenfolge ja, Wellenlinie
* Kritik: vernachlässigt Sprache, zu wenig Umwelt, Erwachsene hat größere Rolle als er dachte

**17 Entwicklungsaufgaben Marcia (Anforderungen, bestimmen Lebensabschnitt auftritt/bewältigt)**

* Bedingungen: Körperliche Reife, Erwartungen Gesellschaft, Persönliche Ziel/Wertvorstellungen
* Ziel: Eigene, unverwechselbare Identität (Selbstverständnis, einmalige/unverwechselbare Person)
* Merkmale: Person, für die man sich selbst hält, gern sein würde, werden glaubt, andere halten, andere haben möchten
* Identitätsfindung: Übernahme biologischer und psychosozialer Rolle
* Zentrale Aufgabe: Suche nach Identität
* Wie bin ich? - Selbsterkenntnis (Subjektive Identität), Wie möchte ich sein? - Selbstgestaltung (Optative Identität), Für wen hält man mich? - Selbsterkenntnis (Zugeschriebene Identität)
* Identitätszustände: Erarbeitete Identität, Übernommene Identität, Identitätsmoratorium, Diffuse Identität; gelungene/nicht gelungene Identitätsbildung
* Entwicklungsmodelle: Defizitmodel des Alterns, Kognitive Theorie des Alterns, Kompetenzmodell (SOK)
* Kristalline Intelligenz: Allgemein- und Erfahrungswissen, Wortschatz & Sprachfähigkeit 🡪 kann auch im Alter zunehmen
* Fluide Intelligenz: Fähigkeit des Schlussfolgerns und der Problemlösung, sowie der Auffassungsgabe, Wendigkeit und Verarbeitungsgeschwindigkeit 🡪 nimmt mit Alter ab

**18 Erziehung und Bildung**

* Erziehung: soziales Handeln, welches bestimmte Lernprozesse bewusst und absichtlich herbeiführen und unterstützen will, um relativ dauerhafte Veränderungen des Verhaltens und Erlebens zu erreichen, die bestimmten Erziehungszielen entsprechen
* Aufgaben: in Kultur/Gesellschaft einführen, Fehler erkennen und ändern
* Ko-Konstruktion: Soziale Interaktion, Lernen durch Zusammenarbeit/Austausch
* Ziel: Mit anderen Problemen lösen, Verständnis/Ausdruck erweitern, bessere Lerneffekte schaffen
* Erziehungsziel: soziale Wert- und Normvorstellungen, die in Gesellschaft/Gruppe aktuell
* Pädagogische Mündigkeit: übergreifendes Leitziel mit konkreten Inhalten gefüllt
* Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz
* Wandel von Erziehungszielen: Politische Interessen und Gegebenheiten, Weltanschauung und Menschenbild, Kulturelle und soziale Gegebenheiten, Ökonomische Interessen und Gegebenheiten, Wissenschaftliche Erkenntnisse, Persönlichkeitsmerkmale des Erziehers und seine Einstellung, Persönlichkeitsmerkmale des zu Erziehenden
* Begründung von Erziehungszielen: Anthropologisch, normativ, pragmatisch
* Probleme Pädagogischer Zielsetzung: Unsicherheit durch Wert/Normenpluralismus, Normenkonflikt, Unrealistische und unerreichbare Ideale, Verbauung Zukunftsoffenheit, Leitbilderweltanschaulicher Manipulation, Erzeugung falschen Bewusstseins, Verschleierung von Macht/Interessensansprüchen

**19 Erziehungsstile**

* Autoritär, Demokratisch, Laissez Fair, Autoritativ, Dimensionen des Erzieherverhaltens, Beziehung

**20 Maßnahmen in der Erziehung (Bestimmte Handlung eines Erziehers, mit dem er versucht, eine relativ dauerhafte Verhaltensänderung zu erreichen)**

* Direkte: Erzieher versucht unmittelbar Einfluss auf Erziehenden und sein Verhalten zu nehmen
* Indirekt Erzieher steht im Hintergrund wenn Einfluss der Umwelt geschieht
* Unterstützende: Lob/Belohnung 1./2. Art; materieller, immaterieller, Handlungsverstärker
* Gegenwirkende: Strafe/Bestrafung 1./2. Art, Fehlern lernen, Schutz anderer, Wiedergutmachung
* Sachliche Folge: unangenehme Konsequenz aus Verhaltensweise, natürliche/logische

**21 Erziehung durch Medien**

* Mündiger Rezipient: Für bestimmte Teile des Medienangebots bewusst entscheiden, diese Teile kritisch betrachten und sich überlegen, welche Bedeutung der ausgewählte Beitrag für ihn selbst/gesellschaftliche Umgebung hat
* Theorien der Medienwirkung: Zweistufenfluss der Kommunikation, Nutzenansatz, Thematisierungsansatz, Katharisthese, Habitualisierungsthese, Stimulationsthese, Inhibitionsthese, Imitationsthese
* Gefahren: Physiologische Wirkung, Änderung Gehirnstruktur, Absingen Schulleistung, Veränderung Weltbild, Isolation, Angst/Schockreaktion, Suchtgefahr, Ethische Abstumpfung
* Möglichkeiten: Bewusstes Einsetzen, Vorbild, Begrenzte Medienzeit, nicht unbegrenzt Zugriff

**22 Die Gruppe**

* Merkmale: Wir Gefühl, Interaktion, Organisation und Struktur, Zeitliche Stabilität, Ziele/Normen
* Soziale Normen: bestimmte Verhaltensvorschriften in sozialem Gebilde
* Soziale Rolle: Gesamtheit Verhaltensvorschriften an Menschen in sozialen Gebilden
* Konflikte: Intrarollenkonflikt, Interrollenkonflikt ,Personenrollenkonflikt
* Rollendistanz, Role Taking, Ambiguitätstoleranz
* Phasenmodell: Voranschluss und Organisation, Machtkampf und Kontrolle, Vertrautheit oder Intimität, Differenzierung, Trennung und Ablösung
* Primärgruppen, Sekundärgruppen, In Group, out Group
* Soziale Anpassung: Konformität
* Blinder Gehorsam: bewusste Entstehen für Folgen von handeln

**23 Soziale Kommunikation**

* Vermittlung, Aufnahme, Austausch von Info zwischen 2/mehreren Personen
* Soziale Interaktion🡪 wechselseitig aufeinander bezogene Verhalten zwischen Menschen, für das Geschehen zwischen Personen, die wechselseitig aufeinander reagieren & gegenseitig beeinflussen & steuern
* Regelkreis, Information, Sender, Absicht, Empfänger, verschlüsselt, Paradoxe/Doppelbindung
* 4 Seiten Nachricht: Sachinhalt, Selbstoffenbarung, Beziehung, Apell
* Nicht, nicht kommunizieren, Inhalts/Beziehungsaspekt. Reiz/Reaktion, Digital/analog, symmetrisch

**24 Soziale Einstellung**

* Merkmale: Objektbezug, Dauerhaftigkeit, Einstellungsstruktur, Bereitschaft
* Aufbau: Kognitive, Affektive, Konative Einstellungskomponente
* Bedeutsamkeit: Zentral/Peripher: starke Intensität, schwache Intensität
* Vorurteil: durch Erfahrungen/Infos, kaum verändert werden, Schützen, Diskriminierung, Benachteiligung
* Funktionale Einstellungstheorie: Anpassungsfunktion, Selbstverwirklichungsfunktion, Wissensfunktion, Abwehrfunktion
* Theorie kognitive Dissonanz: relevant/irrelevant, konsonant/dissonant, kognitive Dissonanz
* Beseitigung kognitiver Dissonanz: Ignorieren, Veränderung/hinzufügen Element, Einstellungsänderung
* Einstellungsänderung möglich: Anzahl Bedingungen verschiedener kognitiven Elemente, psychischer Aufwand

**25 personenzentriere Theorie**

* Tendenz zur Entwicklung all seiner Möglichkeiten, Aktualisierungstendenz = Tendenz zur Verwirklichung
* Verkörperung AT 🡪 organismisches Erleben; geschieht in Auseinandersetzung mit Erlebnissen/Erfahrungen bei dem ständig unter eigene Bewertung mit Selbstverwirklichung
* Selbstkonzept = Realselbst + Idealselbst; Menschen wollen Diskrepanz geringhalten
* Entstehung: Erfahrungen mit und über eigene Person; Kind verinnerlicht Wertmaßstäbe
* Wertschätzung, Selbstachtung, flexibel, starr
* Übereinstimmung Selbstkonzept & organischem Erleben = Kongruenz
* Bewältigung: flexibel, starr, Verleugnung, Verzerrung um Selbststruktur aufrechterhalten
* Bedingungslose Wertschätzung, Verstehen, Echtheit, wenn Therapeut bringt 🡪 Veränderung
* Ziel therapeutischen Vorgehens: Aufhebung Erstarrung AT, Auflösung Inkongruenz,
* Verfahren: Aktives Zuhören: Paraphrasieren, Verbalisieren/Selbstexploration: selbst Lösung
* Kritik: im Kern gut, E/V nur begrenzt erklärt, nicht alles Fehlentwicklung, mehrdeutig, nicht beweisen